

Straßenhändlern, und die Meißner Porzellangruppen von Schäfern in Spitzenmanschetten und Schäferinnen in Krinolinen, und die große Sandsteinfigur des Mönchs, und die Bronzebüste des vatikanischen Caesar, und das Tablett mit den Blumen und Vögeln aus Perlmuttereinlagen, und die Delbilder der beiden Papageien, die von der Tante so geliebt worden waren, und die großen Bronzeelefanten, und die Wanduhr mit den Intarsien, und die tausend anderen merkwürdigen Dinge?! Vor jedem dieser Kunstwerke kämpfte Florian einen Kampf. Jedes war schön oder interessant! Und vielleicht hatte gerade an diesem das Herz des guten Onkels gehangen! Nein, Florian konnte sich nicht entscheiden! Doch er war ein gewissenhafter Mann; er stellte eine Liste auf, und das kostete ihn eine weitere Woche Arbeit!

Als Tonio ihn besuchte, war Florian in Verzweiflung.

„Ich bitte dich, Tonio, laß dir was schenken! Wie wär's mit dem Sandsteinmönch? Oder dem Bronze-Caesar? Oder mit dem chinesischen Eichenholztisch? Ich flehe dich an, Tonio, such dir was aus! Du sollst es bekommen, ein ganzes Zimmer voll!“

Doch Tonio blickte hochmütig umher. „Ich tu dir gern einen Gefallen. Aber um die Wahrheit zu sagen, das paßt alles nicht in meine Einrichtung!“

„Nichts?“ fragte Florian entsetzt.

Und Tonio echote steinern: „Nichts!“

Florian rautste sich die Haare. „In einer Woche geht's los! Was soll ich denn machen?!“

Tonio hielt ihn für gefährlich, und deshalb ließ er sich während der kritischen Woche bei ihm nicht sehen. Am Morgen des Umzugs aber hielt er es vor Neugier nicht aus und ging zu ihm.

Er begegnete Florian auf der Straße, wie er heiter eine Zigarette rauchte.

„Manu!“ rief er erstaunt. „Du scheinst ja sehr sorgenfrei! Ziehst du denn nicht um?“

„O doch!“ sagte Florian und schwenkte vielsagend eine Aktentasche. „Du ziehst, ich ziehe!“

Tonio machte ein verblüfftes Gesicht. „Ich verstehe nicht recht! Ziehst du etwa mit der Aktentasche? Was ist denn aus deinen fünf Zimmern geworden?“

„Versteigert,“ meldete Florian nachlässig.

„Versteigert?“ Tonio mißtraute seinen Ohren. „Alles? Auch der Sandsteinmönch?“

Florian nickte.

„Aber, Mensch, Florian, was stellst du denn nun in deine neue Wohnung?“

Da reckte Florian mitten auf der Straße die Arme und schrie: „Stahlmöbel!“